

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Elke Breitenbach, Franziska Brychcy, Carsten Schatz und Tobias Schulze (LINKE)

vom 10. Juli 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Juli 2025)

zum Thema:

Wird die Palliativstation an der Charité Benjamin Franklin geschlossen?

und **Antwort** vom 31. Juli 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 1. August 2025)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Frau Abgeordnete Elke Breitenbach (Die Linke) und
Frau Abgeordnete Franziska Brychcy (Die Linke) und
Herrn Abgeordneten Carsten Schatz (Die Linke) und
Herrn Abgeordneten Tobias Schulze (Die Linke)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23303
vom 10. Juli 2025
über: Wird die Palliativstation an der Charité Benjamin Franklin geschlossen?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht ohne Beziehung der Charité - Universitätsmedizin Berlin (Charité) sowie der Ärztekammer Berlin beantworten kann. Sie wurden daher um Stellungnahme gebeten.

1. Laut einer Petition auf Change.org droht die Schließung der Palliativstation am Charité Campus Benjamin Franklin.¹ Inwiefern trifft es zu, dass die dortige Palliativstation geschlossen werden soll? Wenn ja, wann wurde sie eingerichtet? Zu wann soll sie geschlossen werden? Warum soll sie geschlossen werden?

Zu 1.:

¹ <https://www.change.org/p/die-schlie%C3%9Fung-der-palliativstation-48a-charit%C3%A9-campus-benjamin-franklin-stoppen>

Nach Auskunft der Charité wird die Palliativstation am Campus Benjamin Franklin (CBF) der Charité nicht geschlossen. Die im Sommer 2024 am CBF eingerichtete onkologische Palliativstation ist weiter für ihre Patientinnen und Patienten da. Eine palliativmedizinische Versorgung wird auch künftig stattfinden, allerdings soll die Station zukünftig auch für die Behandlung von nicht-palliativen Krebspatientinnen und -patienten genutzt werden.

2. Wie viele Plätze gibt es aktuell auf der Palliativstation der Charité Benjamin Franklin?

Zu 2.:

Aktuell gibt es laut Charité zehn palliativmedizinische Betten auf der Palliativstation.

3. Wie viele Beschäftigte welcher Professionen arbeiten dort aktuell im Regelbetrieb?

Zu 3.:

Die Personalausstattung der Station ist nach Angaben der Charité wie folgt zusammengesetzt (Stand: 30.06.2025):

- 19,4 Vollkräfte (VK) Gesundheits- und Krankenpflegende,
- 4,45 VK Pflegefachassistent/Pflegeassistentinnen,
- 3,0 VK Gesundheits- und Pflegekräfte in Anerkennung,
- 1,65 VK Servicepersonal.

4. Wie ist der Personalschlüssel dort in welchen Tages- bzw. Nachschichten?

Zu 4.:

Der aktuelle Pflegepersonalschlüssel je Patientin oder Patient beträgt nach Auskunft der Charité in der Früh- und Spätschicht 1:4 bzw. 1:10 in der Nachschicht.

5. Welches Krankenhaus soll die durch die Schließung der Palliativstation der Charité Benjamin Franklin wegfallenden Kapazitäten in Steglitz-Zehlendorf zukünftig kompensieren bzw. zusätzlich anbieten?

Zu 5.:

Siehe Antwort zu Frage 1.

6. Erhält das gesamte Personal der Palliativstation der Charité Benjamin Franklin ein alternatives Beschäftigungsangebot am gleichen Standort?

Zu 6.:

Siehe Antwort zu Frage 1.

7. Wie viele Plätze auf Palliativstationen gibt es im Land Berlin insgesamt? Wie viele Plätze werden von den verschiedenen Krankenhausbetreibern angeboten?
8. Wie verteilen sich die Plätze auf die einzelnen Krankenhäuser der Stadt? Wie gestaltet sich die Verteilung nach Bezirken? Wie ist das Verhältnis von stationären und ambulanten Palliativplätzen zur Einwohnerzahl Berlins?

Zu 7. und 8.:

Palliativmedizinische Stationen können innerhalb diverser Fachabteilungen eingerichtet werden. Die bisherige krankenhausplanerische Planungssystematik weist lediglich bettenführende Fachabteilungen und Subdisziplinen aus, nicht aber Schwerpunkte oder einzelne Stationen. Die Anzahl der Plätze wird daher statistisch auch nicht erfasst. Insofern kann der Senat diese Fragen nicht beantworten.

9. Wie ist dieser Schlüssel (ambulant und stationär) im Vergleich mit anderen deutschen bzw. europäischen Großstädten zu beurteilen?

Zu 9.:

Hierzu liegen keine Daten vor.

10. Wie schätzt der Berliner Senat den aktuellen Platzbedarf auf Palliativstationen in Berlin ein und welche Prognosen wurden unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung für die Zukunft angestellt? Wie hat sich die Anzahl der Betten auf Palliativstationen in Berlin in den letzten fünf Jahren verändert? Ist in den jeweiligen Krankenhäusern eine Ausweitung oder Reduzierung der Plätze auf Palliativstationen geplant? Sofern Plätze reduziert oder Stationen geschlossen werden sollen: Was sind die konkreten Gründe dafür?

Zu 10.:

Palliativmedizinische Krankenhausversorger können gemäß der bundesweiten Krankenhausreform künftig die Leistungsgruppe Palliativmedizin (LG057) beantragen. Dies wird aber erst im kommenden Krankenhausplan erkennbar sein, der voraussichtlich im zweiten Halbjahr kommenden Jahres vom Senat beschlossen werden wird. Derzeit liegen die Anträge der Krankenhasträger auf Ausweisung dieser Leistungsgruppe noch nicht vor.

Der Senat hat in der Vergangenheit keine Palliativstationen geschlossen. Eine Reduzierung der Plätze ist nicht geplant. Künftig wird den Krankenhäusern diese Leistungsgruppe zugewiesen, wenn sie beantragt wurde, bedarfsnotwendig ist und die geltenden Qualitätskriterien erfüllt werden.

11. Seit wann bestehen die einzelnen Palliativstationen, wie viele Menschen arbeiten dort im Regelbetrieb und wie ist in Tages- bzw. Nachschichten der Patient*innenschlüssel? Wird der Wegfall ggf. durch eine Ausweitung der ambulanten Palliativversorgung kompensiert? Welch Maßnahmen plant der Senat ggf. dafür?

Zu 11.:

Vom 19. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert entstanden häufiger auch Krankenhäuser für Krebskranke und Tuberkulosepatientinnen und -patienten, welche die kurative und palliative Versorgung zusammen angeboten haben. Die erste Palliativstation in Berlin wurde 1991 in Spandau eröffnet.

Die Zahl der Palliativstationen in Berlin wird heute statistisch nicht erfasst, zumal palliativmedizinische Angebote bislang in unterschiedlichen Settings vorzufinden sind (z.B. innerhalb der Fachabteilung Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie oder in der Abteilung Geriatrie).

12. Wie lang ist die durchschnittliche Wartezeit für einen Platz auf einer Palliativstation in Berlin?
 13. Wie häufig kommt es in Berliner Krankenhäusern vor, dass eine Aufnahme auf eine Palliativstation mangels Kapazität abgelehnt werden muss?
 14. Wie hoch ist die durchschnittliche Verweildauer von Patient*innen auf Berliner Palliativstationen?
 15. Wie viele Patient*innen, die eigentlich auf einer Palliativstation untergebracht sein müssten, werden aktuell auf Normalstationen behandelt?

Zu 12. bis 15.:

Entsprechende Statistiken sind dem Senat nicht bekannt.

16. Welche Auswirkungen hat es, wenn sterbende Patient*innen keinen Platz auf einer Palliativstation erhalten? Inwiefern kann dann noch ein menschenwürdiges Sterben ermöglicht werden?

Zu 16.:

Palliativmedizin ist ein Teilgebiet der Medizin, das sich mit der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit nicht heilbaren, fortgeschrittenen Erkrankungen beschäftigt, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist. Es können Erkrankungen vorliegen, die unterschiedlichen Fachgebieten zugeordnet werden. Das Hauptziel der Palliativmedizin ist die Verbesserung der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten durch Linderung von

Schmerzen und anderer belastender Symptome sowie die Unterstützung bei psychischen, sozialen und spirituellen Problemen. Palliativmedizin bejaht das Leben und akzeptiert das Sterben als natürlichen Prozess, ohne den Tod zu beschleunigen oder hinauszögern zu wollen. Nicht jeder Mensch, der stirbt, benötigt auch eine palliativmedizinische Versorgung im Krankenhaus. Überhaupt ist es seit Jahrzehnten Ansatz des Berliner Senats, den Menschen ein Sterben zuhause zu ermöglichen. Dieses Zuhause kann sich entweder im häuslichen Umfeld oder im Pflegeheim oder Hospiz befinden.

Bereits 2010 wurde die von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband (DHPV) und der Bundesärztekammer (BÄK) initiierte „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ veröffentlicht und am 8. September 2010 im Konsens von über 50 gesundheits- und gesellschaftspolitischen Institutionen in Deutschland verabschiedet. Sie wurde auch von maßgeblichen Institutionen Berlins mitunterzeichnet. Die Charta zielt darauf ab, die palliative Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen zu verbessern, indem sie die Prinzipien der Selbstbestimmung, Würde und umfassenden Betreuung in den Mittelpunkt stellt.

Das Land Berlin ist zur Sicherstellung der stationären Versorgung im Krankenhaus im Sinne der Daseinsfürsorge verpflichtet und wird die besonderen Belange sterbender Menschen bei der Erarbeitung des kommenden Krankenhausplans berücksichtigen.

17. Wie viele Arbeitnehmer*innen an den Berliner Krankenhäusern haben aktuell eine Zusatzausbildung im Bereich Palliativmedizin? (Bitte getrennt nach Pflegepersonal und Ärzt*innen aufschlüsseln!)

18. Wie verteilen sich diese Fachkräfte auf die einzelnen Krankenhäuser?

Zu 17. und 18.:

Eine gute palliativmedizinische Behandlung erfolgt durch ein multiprofessionelles Team aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Psychologinnen und Psychologen, Seelsorgerinnen und Seelsorgern und anderen Fachleuten. Inwieweit diese Fachkräfte auch auf Palliativstationen eingesetzt werden, obliegt der Personalhoheit der einzelnen Krankenhäuser im Rahmen ihrer Organisationsfreiheit. Der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege liegen insoweit keine Statistiken vor.

Bezüglich der Zusatzausbildung im Bereich Palliativmedizin der ärztlichen Beschäftigten wird auf die Antwort zu Frage 19 verwiesen, wobei eine Differenzierung nach einzelnen Krankenhäusern nicht möglich ist.

19. Wie viele Zusatzausbildungen im Bereich Palliativmedizin wurden in den Jahren 2023, 2024 und 2025 (Stand 30.06.) in Berlin erfolgreich absolviert?

Zu 19.:

Die Berliner Ärztekammer meldete auf Nachfrage folgende Zahlen:

- 2023: 26
- 2024: 37
- 2025: 20 (bis einschl. 30.06.2025)

Darüber hinaus informierte die Berliner Ärztekammer darüber, dass mit Stand vom 21.07.2025 im Kammerbereich der Ärztekammer Berlin 554 Ärztinnen und Ärzte gemeldet waren, die die Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin erworben haben. Näheres kann nachstehender Tabelle entnommen werden:

Tätigkeit	Männlich	Weiblich	Summe
Ambulanter Bereich	86	123	209
Stationärer Bereich	93	136	229
Sonstige ärztliche Tätigkeit	17	28	45
Ohne ärztliche Tätigkeit (z. B. Ruhestand)	27	44	71
Summen	223	331	554

Berlin, den 31. Juli 2025

In Vertretung
Dr. Henry Marx
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege